

SÜDWESTFALEN

DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

Südwestfalen. Ein Fünftel der Fläche NRWs. Eine Region, die sich erst 2007 zusammenschloss. Unfassbar grün – und unglaublich industriestark. Natürlich faszinierend – und hochinnovativ. Südwestfalen überrascht. Und fordert neue Denk-Kategorien von Politik, Wirtschaft, Raum- und Stadtplanern ein. Höchste Zeit, sich einmal genauer mit dem „Phänomen Südwestfalen“ zu beschäftigen.



SÜDWESTFALEN GESTALTET ZUKUNFT!

Die stärkste Region des industriellen Mittelstands. Bundesweit bekannt für kooperatives Miteinander bei der Zukunftsgestaltung. Inbegriff für gutes Leben, Arbeiten und Erholen. Keine Frage: Südwestfalen hat ambitionierte Ziele. Aber sie wurden mit Mut, Bedacht und Weitblick gewählt. Denn das Fundament Südwestfalens hat mehr zu bieten als manch einer weiß.

GRÜNSTE REGION DES LANDES

Südwestfalen ist Deutschlands größte Naturparkregion
Mehr als 51% der Fläche in Südwestfalen (und damit doppelt so hoher Anteil wie im Landesdurchschnitt) ist bewaldet

STÄRKSTE INDUSTRIEREGION NRWS

Mehr als 150 Weltmarktführer sind in Südwestfalen zuhause
Zahlreiche familiengeführte und familienfreundliche Arbeitgeber

INNOVATIVE FORSCHUNG

Sechs Hochschul-Standorte in Südwestfalen
Vielfältige Kompetenzzentren und Branchennetzwerke als Ankerpunkte für die Wirtschaft

BELIEBTE TOURISMUSREGION

Über 2,5 Millionen Gäste besuchen jährlich Südwestfalen mit den Kernmarken Sauerland und Siegen-Wittgenstein
Fünf Seen, ausgezeichnetes Qualitätsnetz von Rad- und Wanderwegen, größtes Skigebiet nördlich der Alpen



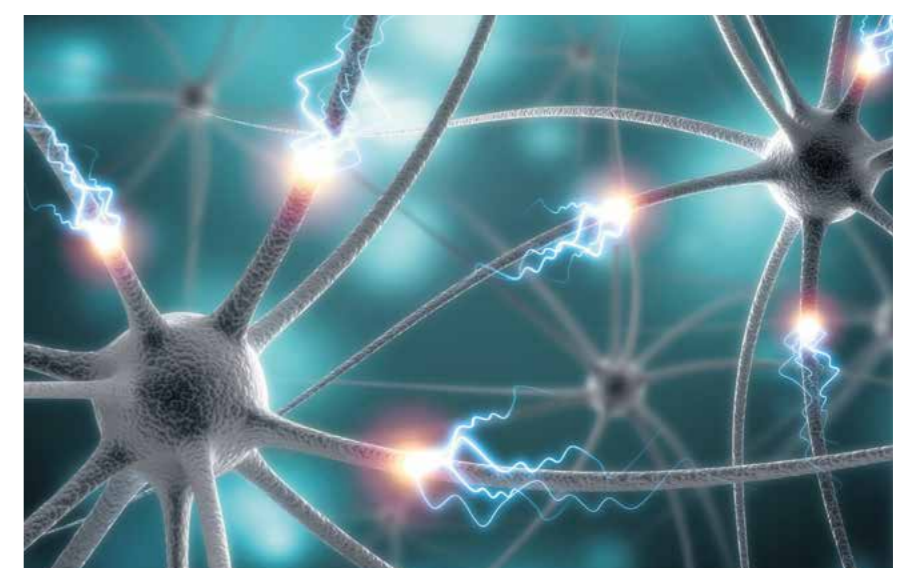
VISION WESHALB WARUM

Die Frage „Wo siehst Du Dich in 10 Jahren?“ kommt früher oder später. Womöglich mit einer differierenden Zeitspanne, aber sie kommt. Eltern stellen sie ihren Kindern, wenn es um die Ausbildung, das Studium und den Job geht. Beziehungspartner möchten Klarheit für die gemeinsame Lebens- oder Familienplanung. Und hin und wieder richtet man die Frage auch an sich selbst als Ausdruck innerer Unzufriedenheit und Orientierungslosigkeit.

Natürlich ist nicht alles planbar. „Das Leben ist das, was passiert, wenn Du fleißig dabei bist, andere Pläne zu machen“, wusste schon John Lennon. Aber es ist dennoch unverzichtbar, sich Gedanken über Morgen zu machen. Über den Status Quo. Über persönliche und berufliche Ziele. Südwestfalen hat sich diese Frage „Wo möchten wir hin in den nächsten Jahren“

auch gestellt. Allerdings im Kollektiv. Politik, Wirtschaft, Ehrenamtliche, Vereine, Institutionen, Hochschulen und gesellschaftliche Akteure. Sie haben sich gemeinsam auf eine Vision 2030 mit drei Leitzielen geeinigt, die darstellen, wofür Südwestfalen 2030 stehen möchte: Stärkste Industrieregion Deutschlands, bundesweit bekannt für kooperatives Miteinander bei der Zukunftsgestaltung und Inbegriff für gutes Leben, Wohnen und Arbeiten.

Die Ziele stehen niedergeschrieben auf Papier. Viel wichtiger aber: Die Akteure arbeiten darauf hin. Die REGIONALE 2025 gibt ihnen dafür eine herausragende Chance. Denn nichts davon wird eintreffen ohne aktives Handeln. Sie werden auf den kommenden Seiten ein paar Beispiele dafür finden – und lernen so einen Bruchteil Südwestfalens kennen. Eine Region zum Hinkommen, Ankommen, Bleiben. Vielleicht zieht es Sie in den nächsten Jahren ja dorthin?!



INHALT

- 02 REGIONALE 2025 - Projekte für die Zukunft
 - 03 Googles Konkurrenz aus dem Sauerland
 - 04 Über 300 attraktive Arbeitgeber auf einen Blick
 - 05 Südwestfalen und Dortmund: Aus Nachbarn werden Partner
 - 06 Forschung: Senioren mit Tablets im digitalen Dorf
 - 07 Die Zukunft des Autos made in Lüdenscheid
- Top Events 2019 in Südwestfalen

SÜDWESTFALEN

DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW



Digitalisierung wird in Südwestfalen als Gestaltungsmittel gesehen. Im Mittelpunkt steht immer der Mensch. Foto: Südwestfalen Agentur / Tanja Evers



Auch die wunderbare Landschaft Südwestfalens soll durch die REGIONALE 2025 noch mehr Wertschätzung erfahren. Foto: Südwestfalen Agentur / Hans Blossy

REGIONALE 2025 - PROJEKTE FÜR DIE ZUKUNFT

SÜDWESTFALEN DIGITAL, NACHHALTIG UND AUTHENTISCH WEITERENTWICKELN

Jeder Mensch hat eine DNA, aber nicht jede Region. Südwestfalen schon. In der stärksten Industrieregion Nordrhein-Westfalens steht die DNA für digital, nachhaltig und authentisch. Eigenschaften, die die Region auszeichnen und in der Gestaltung des zukünftigen Lebens und Arbeitens in Südwestfalen mit dem Blickwinkel der jungen Menschen eine wichtige Rolle spielen: bei der Mobilität, der Stadt- und Dorfentwicklung, in der Wirtschaft, aber auch in den Bereichen Bildung, Kultur und Smart Living. Möglich macht es die REGIONALE 2025, die die Akteure zwischen Siegerland, Sauerland und Soester Börde gemeinsam nutzen wollen, um Südwestfalen zum Qualitätssprung zu verhelfen und Zukunft zu schaffen für die nachfolgenden Generationen.

Die REGIONALE ist ein Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen. In keinem anderen Bundesland gibt es eine vergleichbare Möglichkeit für Regionen, sich ihrer Stärken zu besinnen und für die Bewältigung der Herausforderungen Fördermittel zu akquirieren. Den Zuschlag für die REGIONALE 2025 hat Südwestfalen mit einer überzeugenden Bewerbung erhalten. Das liegt an der engen Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft und der stetigen Einbindung der Bürger und gesellschaftlicher Akteure. Vor allen Dingen aber auch am thematischen Schwerpunkt der REGIONALE 2025 in Südwestfalen, der exemplarische Lösungsansätze für andere Regionen bringen soll.

Südwestfalen hat es sich zur Aufgabe gesetzt, Chancen der Digitalisierung zu nutzen, um die Herausforderungen einer ländlichen Region anzugehen und mit Projekten, die die beschriebene DNA in sich tragen, nachhaltige Zukunftsgestaltung zu betreiben. Dabei kommt auch die Jugendkonferenz und Denkwerkstatt UTOPIA zum Tragen, die in Südwestfalen als bundesweites Modellprojekt aufzeigen möchte, wie junge Menschen beispielhaft in regionale Entscheidungsprozesse eingebunden werden können. „Südwestfalen packt bei der REGIONALE 2025 ein breites Themenfeld an“, erklärt Dr. Stephanie Arens von der Südwestfalen Agentur, die als regionale Entwicklungsgesellschaft die Prozesse der REGIONALE 2025 koordiniert. „Zu den Themenbereichen zählen die langfristige Sicherstellung der medizinischen Versorgung unter Einbezug der Telemedizin, digitale Hilfen und Perspektiven für die vielen ehrenamtlich Engagierten oder die Steigerung regionaler Wertschöpfung, was sowohl die

„DER MENSCH STEHT BEI UNS IM MITTELPUNKT. DAS IST BEI ALLEN DIGITALEN ÜBERLEGUNGEN, DIE WIR FÜHREN, EIN LEITGEDANKE.“

Stephanie Arens

Aspekte Handwerkskunst und historisches Erbe als auch unsere Landschaft, Baukultur und neue Produkte umfasst.“ Im Bereich der Wirtschaft wird es wiederum darum gehen, die Vernetzung der hochgradig innovativen Betriebe in Südwestfalen mit den Fachhochschulen, Bildungseinrichtungen und Start-Ups zu forcieren – um dem Mittelstand neue Geschäftsfelder zu eröffnen und gerade jungen Leuten eine attraktive Perspektive zu bieten. Dass diese Aufgabe in Südwestfalen in guten Händen ist, zeigen schon die Eckdaten. Mehr als 150 Weltmarktführer haben ihren Sitz in der Region, die Arbeitslosenquote ist gering, die Jobchancen sehr hoch.

Auch wenn Digitalisierung in die Lebens- und Arbeitswelt eines jeden Einzelnen Einzug hält, ist der Begriff doch für viele Menschen wenig greifbar. Südwestfalen sieht in der Digitalisierung nicht das große, undefinierbare und fremdbestimmte Konstrukt. Vielmehr dient es der Region als Gestaltungsmittel. Digitale Möglichkeiten können helfen, den Alltag zu erleichtern, das Vereinswesen zu vereinfachen oder neu aufzustellen und Services und Dienstleistungen von der Nahversorgung bis zur Exportware neu zu organisieren. „Wir wollen den Menschen in Südwestfalen verschiedene Angebote machen, sich das schwierige Themenfeld Digitalisierung zu erschließen. Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt. Das ist bei allen digitalen Überlegungen, die wir führen, ein Leitgedanke“, erklärt Arens. Schließlich solle der Charakter Südwestfalens - eine Region, in der der Handschlag noch was zählt und Kooperation gelebt wird - beibehalten werden. Das untermauert das „A“ in der DNA: Authentisch.

Langfristiges Denken und nachhaltiges Handeln, das optimale Ausnutzen der Ressourcen, Vernetzung, Querdenken, neu denken, Umdenken – das will Südwestfalen im Zuge der REGIONALE 2025. Einen Handlungsrahmen hat sich die Region schon gemeinsam erarbeitet. Nun wollen sie den Worten mit Ideen, Lösungsansätzen und Konzepten auch Taten folgen lassen. Eine spannende Zeit in einer spannenden Region.

KURZINTERVIEW

„SPASS AN MITGESTALTUNG WECKEN“

Ursula Stein entwickelt Strategien und Konzepte für Städte und Regionen – und mit ihnen. Sie hat ihr Büro in Frankfurt am Main, ist Honorarprofessorin für „Kommunikation in der Planung“ an der Universität Kassel und hat sich auch mit dem Vorhaben Südwestfalens im Rahmen der REGIONALE 2025 auseinandergesetzt.

Frau Stein, die REGIONALE mag für manche Bürger auf den ersten Blick sperrig wirken – warum ist solch ein Prozess auch für die Bürger wichtig?

Die REGIONALE beschäftigt sich ja immer mit Zukunft, der Zukunft der Region. Es ist wichtig, dies über Projekte begreifbar zu machen, die für die ganze Region wichtig und zugleich lokal greifbar sind. Und dann kommt es darauf an, Bürger richtig gut einzubeziehen. Dazu gehören sowohl persönliche Diskussionen von Mensch zu Mensch als auch digitale Mitsprache. Die Beteiligung sollte also

so gestaltet sein, dass sie bei den Bürgern den Spaß an der Mitgestaltung der Zukunft weckt.

Was kann so ein Prozess, in dem es um das Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft und Bürgern geht, in einer eher ländlichen Region wie Südwestfalen bewirken?

Die Zusammenarbeit ist einerseits notwendig, um eine hohe Qualität zu erreichen. An Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Handlungsfeldern und verschiedenen Akteuren kann Innovation entstehen. Das ist einmal die sachliche Ebene. Die zweite ist die persönliche: Es macht Sinn, Netzwerke zu gründen und zu verstärken, deren Mitglieder eben auch viel voneinander wissen. So entsteht auch ein Gemeinschaftsgefühl. Und drittens: Eigenverantwortung ist wichtig! Das gilt für ländliche und städtische Räume, vielleicht aber noch ein wenig mehr für ländliche. Und diese Kultur des Sich-Engagierens ist in Südwestfalen eine echte Stärke.

„DIE KULTUR DES SICH-ENGAGIERENS IST IN SÜDWESTFALEN EINE ECHTE STÄRKE“

Wie sehen Sie die Zukunft Südwestfalens mit Blick auf die DNA - digital, nachhaltig, authentisch?

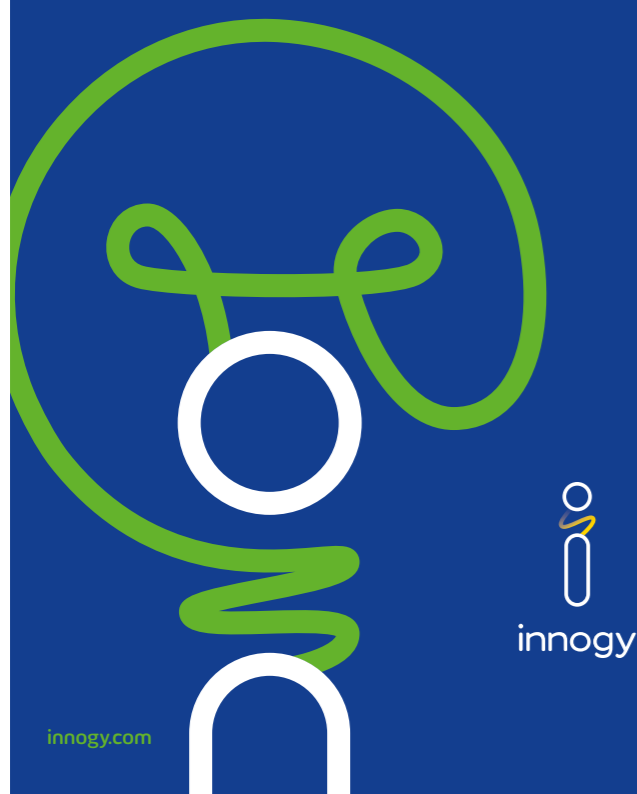
Südwestfalens Wirtschaft wird für die Stärkung seiner Position mehr digitale Optionen nutzen. Auch das Alltagsleben wird immer mehr mit digitalen Mitteln organisiert. Viele Leute verstehen den Punkt „nachhaltig“ als stark umweltbezogen und sehen darin eine besondere Attraktivität des Lebens in Süd-



Ursula Stein sieht in der Südwestfalen-DNA eine Chance für die Region. Foto: Fabian Schultz

westfalen. Und wenn es gelingt, das Ganze auch authentisch zu gestalten und statt Copy-Paste-Konzepten etwas Eigenes zu kreieren, dann ist das ein attraktiver Punkt fürs Dableiben in Südwestfalen – und fürs Hinkommen.

Power wird schlauer.
Energie wird innogy.



innogy.com

SOFTWARE-GIGANT

GOOGLES KONKURRENZ AUS DEM SAUERLAND



Rafael Laguna hat mit Open-Xchange aus Olpe heraus ein Unternehmen mit Weltmarktbedeutung aufgebaut.
Foto: Sinan Muslu / Neun a

Einer der größten Konkurrenten von Microsoft und Google hat seinen Sitz nicht im Silicon Valley, New York oder Berlin - sondern in Olpe in Südwestfalen. Und er punktet mit einem Konzept, das eigentlich nicht wirtschaftlich laufen kann - es aber tut: frei zugänglicher Software, die für Firmen, Behörden, Schulen und Privatpersonen kostenlos ist.

„Um gegen die großen Platzhirsche zu bestehen, muss man etwas grundlegend anders machen“, erklärt Rafael Laguna, einer der Mitbegründer der Firma Open-Xchange. Die Firma setzt mit ihrer E-Mail-Software auf das Prinzip „Open Source“, legt also alles offen. Auch den Quellcode. Was Unternehmen wie Microsoft oder Google eben nicht machen. „Das heißt auch: Sie wissen als Kunde nicht, ob wie im Fall von Google ihre E-Mails gelesen werden und die Erkenntnisse daraus an Dritte verkauft werden.“ Laguna ist überzeugt, dass „Open Source“ in der Online-Zukunft der einzig richtige Weg ist. Damit wir uns nicht vollständig abhängig machen von einigen wenigen großen Konzernen.

Datenschutz ist zu einem hohen Gut geworden für viele Nutzer im privaten Surf-Umfeld. Für Unternehmen sollte es jedoch nicht erst mit der Einführung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Mai dieses Jahres selbstverständlich sein, dass sie ihre Unternehmensgeheimnisse und sensiblen Informationen angemessen schützen. Und das bringt

Open-Xchange immer mehr und immer größere Kunden. 1&1, Vodafone, Host Europe und Strato setzen allesamt auf Software „Made in Olpe“ für ihre E-Mail-Dienste. Die Zahlen von Geschäftsführer Laguna sind beeindruckend. „75 Prozent aller E-Mail-Server weltweit laufen mit unserer Software“, erläutert er nicht ohne Stolz.

Dass ausgerechnet Software, die von jedem eingesehen werden kann, sicherer sein soll, klingt zunächst paradox. Fehler, sagt Laguna, könnten so viel früher entdeckt und schneller behoben werden. „Bei uns arbeitet eben auch die Intelligenz der Masse. Durch die Offenheit im System erhalten wir viel schneller Rückmeldung. Sie müssen also nicht mal uns vertrauen.“ Das Credo lautet: Mehr Transparenz gleich mehr Sicherheit und mehr Unabhängigkeit. „Sie können das vergleichen mit einem Essen. Wir stellen ihnen das Rezept, die Zutaten und die Mengenangaben zur Verfügung und sie können nach Unverträglichkeiten gucken. Das ist unser offener Ansatz. Die Anderen stellen Ihnen das Essen vor die Nase und sagen nicht, woraus es gemacht ist. Das ist ein geschlossener Ansatz.“

Mit frei verfügbarer Software ein Geschäft zu machen, gelingt selten. Jeder kann sie sich schließlich herunterladen und für seine Zwecke individualisieren. Kostenlos. „Der Quellcode ist für den normalen Nutzer ja oft nicht interessant. Sie gucken auf das Handy oder das Tablet und der Dienst soll laufen. Deshalb su-

„75 PROZENT
ALLER
E-MAIL-SERVER
WELTWEIT
LAUFEN MIT
UNSERER
SOFTWARE.“

chen wir uns Vertriebspartner für unsere Software“, führt Laguna aus.

Open-Xchange arbeitet also mit Providern, Telekommunikationsunternehmen oder Kabelanbietern zusammen. So etwa Orange in Frankreich, TalkTalk in England, KPN in den Niederlanden oder Comcast mit mehr als 30 Millionen Nutzern in den USA. Gibt es dort einen Fehler, sind auf einen Schlag gleich Millionen Kunden betroffen, die verärgert bei der Hotline anrufen. „Als Spezialisten mit jahrzehntelanger Erfahrung können wir Fehler wesentlich besser verhindern und gegebenenfalls auch schneller beheben als das jeder einzelne unserer Partner alleine könnte. Für diese Betriebssicherheit sind unsere Partner gerne bereit uns zu bezahlen. Dass wir so eine Firma aus Olpe heraus gegründet haben mit Weltmarktbedeutung, das ist schon Wahnsinn.“ Wahnsinn aus Südwestfalen.



Der Firmensitz in Olpe von Open-Xchange mit offenen Arbeitsplätzen. Foto: Sinan Muslu / Neun a

DER DIGITALE WANDEL

SPANNENDE PERSPEKTIVEN
FÜR UNTERNEHMEN
AUS SÜDWESTFALEN

FLORIAN LEIPOLD

GESCHÄFTSFÜHRER DER HEES BÜROWELT UNTERNEHMENSGRUPPE, SIEGEN

„Entscheidend beim digitalen Wandel ist es, ihn als kontinuierlichen Prozess, ganzheitlich zu betrachten. Wir bieten daher ein breites Feld an Leistungen und Lösungen, die unsere Kunden bereit für den anstehenden Wandel der Arbeitswelt machen: Raumausstattung, IT-Lösungen sowie Leistungen im Dokumentenmanagement und im Druck- & Kopierbereich. Die Erstellung von Webseiten gehört natürlich auch dazu. Ganzheitlich vernetzt ergeben sich daraus modernste Arbeitswelten. Auch wir selbst wandeln uns stetig und haben z.B. aktuell unser Lager komplett digitalisiert. Ab 2019 werden wir Kaufleute im E-Commerce ausbilden. Ein spannender und zukunftsweisender Beruf mit enormem Potenzial, angesichts des veränderten Kaufverhaltens im B2C und auch B2B.“



MARTIN WINKLER

VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG / CEO BEI FALKE, SCHMALLENBERG

„FALKE produziert seit 123 Jahre Strickwaren. Diese lange Erfahrung in Herstellung und Design ermöglicht es FALKE die Produkt-Perfektion zu erreichen, für die Konsumenten unsere Marke so schätzen. Doch FALKE ist auch ein hochmodernes und digital orientiertes Unternehmen. FALKE führt aus Schmallenberg heraus die globalen Internet- und E-Commerce Aktivitäten und betreibt und entwickelt eine Vielzahl digitaler Services für den internationalen Modehandel. Auch die Modernisierung durch Software gesteuerte Prozesse, der stetig wachsende Fokus auf Social Media und die Entwicklung von digitalen Tools und Content, erfordert immer mehr Mitarbeiter mit digitalem Know-how und Verständnis für neue Geschäftsmodelle. Heute, und noch mehr in der Zukunft.“



MARIO ERNST

GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER BEI PIEL, DIE TECHNISCHE GROSSHANDLUNG GMBH, SOEST

„Wir haben gerade ein vom Bund gefördertes Projekt mit dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) gestartet, von dessen Erkenntnissen kleine und mittelständische Unternehmen profitieren werden. Es geht um den sicheren, digitalen und kosteneffizienten Austausch von Daten mit anderen Unternehmen über Blockchain-Technologie. Durch Blockchain können wir digitale Schnittstellen in der Lieferkette harmonisieren. Das ist für uns als Technischer Großhandel und Vollsormenter, der von Werkzeug über Schutzrüstung bis hin Antriebstechnik ein breites Produktportfolio abdeckt, selbst ein wichtiges Handlungsfeld. Wir erhoffen uns dadurch auch, unseren Kunden bei PIEL die vollständig digitalisierte Nachbestellung von Ersatzteilen und Verbrauchsmaterialien zu ermöglichen.“

IMPRESSUM
Verleger: Axel Springer († 1985)
Verlag: Axel Springer SE
Axel-Springer-Str. 65
10885 Berlin

Verlagsgeschäftsführung:
Geschäftsführer Print: Christian Nienhaus
Verlagsleiter Print: Petra Kalb, Stv. Heiko Rudat
Anzeigen: Kai-G. Ehrensneider-Brinkmann
(V.i.S.d.P.)

Objektleitung
und regionale Vermarktung:
Gunda Petersen
(Gunda.petersen@AxelSpringer.de)

Text: Südwestfalen Agentur GmbH,
Stephan Müller (verantwortl.), Kim Bruse
Bildquellen Titelseite: Südwestfalen Agentur GmbH
Dominik Ketz (Mitarbeiter/Maschine), Michael Bahr (Frau),
Sascha Hiltnerhain (Blicker), Klaus-Peter Kuppert (Ranger),
Paul Maszkowitz (Radler), Synapsen: BillionPhotos.com

Layout: EignArt Dietmar Koch
Druck: Axel Springer Offsetdruckerei
Essen Kettwig GmbH & Co. KG

Unternehmen der

L U K A D
HOLDING GmbH & Co. KG

MENSHEN

Verpacken mit System –
über die Grenzen hinaus.

MENSHEN MAKES IT HAPPEN.

MENSHEN ist weltweit führend in der Entwicklung und Produktion spritzgegossener Verpackungskomponenten. Verschlusslösungen aus Kunststoff und Kaffeekapseln bilden den Schwerpunkt des inhabergeführten globalen Unternehmens.

Georg MENSCHEN GmbH & Co. KG
contact@menshen.com | www.menshen.com

STAUFF

**IN PERFEKTER
HARMONIE**

FLUIDTECHNIK-KOMPONENTEN,
SYSTEME UND DIENSTLEISTUNGEN
AUS EINER HAND

Jetzt erleben:
www.perfekte-harmonie.de

A.MENSCHEN

Entsorgungsfachbetrieb

A. Menshen GmbH & Co. KG
Im Ohl 7 | 58791 Werdohl
Tel. 02392 9296-0 | Fax 02392 9296-60
menshen@menshen.de | www.menshen.de

SCHROTT- UND
METALLGROSSHANDEL
CONTAINERDIENST

www.lukad.com

LUKAD HOLDING GmbH & Co. KG

Plettenberger Straße 12b | 58791 Werdohl
Tel. 02392 916-538 | info@lukad.com

SÜDWESTFALEN

DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

Über 300 Unternehmen aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein, Olpe, Märkischer Kreis, Hochsauerlandkreis und Kreis Soest machen gemeinsam im Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ darauf aufmerksam, welche Kraft in der Region steckt – und zeigen sich somit als attraktive Arbeitgeber. Mehr Informationen unter: www.jetzt-zusammenstehen.de

300 ATTRAKTIVE ARBEITGEBER AUF EINEN BLICK

Kreis Soest
Märkischer Kreis
Hochsauerland-Kreis
Kreis Olpe
Siegen-Wittgenstein

Kreis Soest: Ense, Welver, Wickede (Ruhr), Lippstadt, Mönheesee, Soest, Werl, Werdohl, Lippetal, Lippstadt, Geseke, Marsberg, Erwitte, Anröchte, Rütthen, Warstein, Menden, Arnberg, Meschede, Brilon, Olsberg, Bestwig, Sundern, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg.

Märkischer Kreis: Halver, Meinerzhagen, Kierspe, Lüdenscheid, Plettenberg, Hagen, Nachrodt-Wiblingwerde, Altena, Neuenrade, Schalksmühle, Werdohl, Lippstadt, Geseke, Marsberg, Erwitte, Anröchte, Rütthen, Warstein, Menden, Arnberg, Meschede, Brilon, Olsberg, Bestwig, Sundern, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg.

Hochsauerland-Kreis: Drolshagen, Netphen, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg.

Kreis Olpe: Olpe, Netphen, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg.

Siegen-Wittgenstein: Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg.

Other locations: Münster, Essen, Balve, Halver, Herscheid, Hemer, Iserlohn, Menden, Netphen, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg, Hilchenbach, Erndtebrück, Hallenberg, Winterberg, Medebach, Schmallenberg, Eslohe, Wenden, Kreuztal, Netphen, Bad Laasphe, Neunkirchen, Burbach, Siegen, Willnsdorf, Freudenberg, Lennestadt, Kirchhundem, Bad Berleburg.

KOOPERATION ZWISCHEN DORTMUND UND SÜDWESTFALEN

„GEWINNEN DURCH TEILEN“

Südwestfalen und Dortmund sind Nachbarn. Wo am Gartenzaun gerne mal Zwietracht herrscht, suchen beide Regionen bewusst den Schulterchluss. Sie wollen insbesondere die Digitalisierung in der Wirtschaft erfolgreich gestalten. Die Südwestfalen Agentur GmbH und die Wirtschaftsförderung Dortmund haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet – sozusagen stellvertretend für die Regionen und stellvertretend für Projekte und Initiativen, die auf dieser Kooperation aufbauen sollen. Im Gespräch erklären die beiden Geschäftsführer, Hubertus Winterberg (Südwestfalen Agentur) und Thomas Westphal (Wirtschaftsförderung), die Hintergründe.

Herr Winterberg, Südwestfalen ist der Industriestandort Nummer eins in NRW mit innovativen Unternehmen – wie kann die Wirtschaft in Südwestfalen von einer Kooperation mit Dortmund profitieren?

WINTERBERG: Für Südwestfalen als wirtschaftsstarken Standort kommt es darauf an, in klugen Allianzen zu denken, um die digitalen Kompetenzen auszubauen und das vorhandene Wissen zu ergänzen. Wir erfahren über unser Netzwerk, von Kammern, Verbänden und den Wirtschaftsförderungen, wie sich in den Unternehmen nicht nur Produkt- und Geschäftsprozesse verändern, sondern auch die personellen Bedarfslagen. Um sich wettbewerbsfähig zu entwickeln, reicht die besondere Kompetenz in der eigentlichen Metallverarbeitung oder Oberflächenbeschichtung allein oftmals nicht mehr. Es kommt darauf an, weiter und quer zu denken. Die neuen Möglichkeiten der digitalen Transformation führen dann zu den Fragen „Welche zusätzliche Intelligenz geben wir unseren Produkten?“ und „Welches Know-how brauchen wir dafür in unseren Unternehmen?“. Die Zusammenhänge werden komplexer und erfordern mehr Vernetzung.

WESTPHAL: Dortmund ist mit seinen gewachsenen Strukturen im Bereich von Technologieentwicklung, Forschung & IT für viele mittelständische Familienunternehmen aus dem industriestarken Südwestfalen ein guter Partner. So verbinden

sich Kompetenzen neu zu möglichen Wettbewerbsvorteilen für die Unternehmen und damit wiederum auch für die Region.

Inwiefern?

WESTPHAL: Der westfälische Wirtschaftsraum ist ein starker Wirtschaftsraum. Er wird häufig unterschätzt. Er hat eine höhere Dichte an Weltmarktführern als die Schwäbische Alb, eine hohe industrielle Leistungskraft und mit Dortmund ein digitales Zentrum – wenn wir das gut zusammenführen, erhöhen wir die Wettbewerbsfähigkeit für die gesamte Region. Unternehmen aus dem südwestfälischen Raum helfen Dortmund zum Beispiel auch ganz konkret, sich selbst weiterzuentwickeln. Wir haben gerade erst die Auszeichnung bekommen für die digitalste Stadt Deutschlands. Unter anderem auch wegen eines Projekts, das weltweit einmalig ist. Wir installieren an 25.000 Straßenlaternen in der Stadt neue Beleuchtung und smarte Technologie. Und das tun wir mit unserer eigenen Energie- und Wasserversorgung in Kooperation mit einem südwestfälischen Unternehmen, dem Lichtexperten Trilux aus Arnsberg.

WINTERBERG: Die Zukunftsstrategie lautet: Gewinnen durch Teilen. Das gilt für Unternehmen und auch für die Regionen. Südwestfalen hat in den letzten zehn Jahren an Profil und Reife gewonnen, um diesen konsequenten nächsten Schritt zu gehen.

Besteht nicht die Gefahr, dass die Profile verwässern?

WINTERBERG: Das sehe ich nicht. Ich bin überzeugt, dass die eine Region die andere unterstützen kann – und umgekehrt. Auch in Südwestfalen haben wir viel digitales Know-how in Unternehmen, Instituten und Hochschulen. Diese müssen wir bewusst anreichern. Aus uns selbst heraus, wie wir es mit der REGIONALE tun werden – aber auch durch neue Impulse von außen. Von den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen angefangen hin zu den Strukturen des digitalen Wissenstransfers hier in Dortmund. Ich glaube, dass es ebenso den Standort Dortmund voranbringt, wenn er die Stärken der Unternehmen Südwestfalens und ihre Erfahrungen in unterschiedlichen Anwendungsfeldern einbezieht. Das ist eine sinnvolle Ergänzung – und dabei wird auch das eigene Profil weiter geschärft.



Im Gespräch diskutieren die Geschäftsführer Thomas Westphal (links) und Hubertus Winterberg (rechts) die Kooperation zwischen Dortmund und Südwestfalen
Foto: Stephan Müller/Südwestfalen Agentur

Ist es im Zuge von Megatrends wie Globalisierung und Digitalisierung nicht unerlässlich über den Tellerrand zu schauen?

WESTPHAL: Es geht gar nicht mehr ohne. Der globale Wettbewerb hat sich noch weiter beschleunigt. Das merken alle Unternehmen direkt. Es geht auch nicht darum, Angst zu verbreiten, sondern nur seine angestammten, guten Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Ich warne immer davor, dass wir das amerikanische Modell nachmachen und glauben, Digitalisierung heißt: schnell, einfach und locker zu werden. Wir haben hier einen Wettbewerbsvorteil. Das ist die deutsche Ingenieurskunst. Und die müssen wir bewahren, weiterentwickeln und mit digitalen Verbindungen wettbewerbsfähiger machen. Das muss das Ziel sein.

Im Grunde steht diese Region für „Industrial-Tech“. Wir entwickeln immer industrieangewandete Technologien und digitale Lösungen. Das würde uns zum Beispiel von dem Großraum Berlin, der für viele

ja ein digitaler Großraum ist, deutlich unterscheiden, weil sie dort kaum Industrie finden.

WINTERBERG: Genau. Wenn man sieht, wie sich die Unternehmen in Südwestfalen entwickelt haben, dann sind sie ja nicht deshalb in ihrer Weltmarktführer-Position, weil sie statisch geblieben sind. Sie haben den in der Digitalisierung häufig verwendeten Begriff agil schon über Generationen in den Genen. Dieser Dynamik sollen gute Rahmenbedingungen zur Seite stehen.

Was sind denn nun die nächsten Schritte in der Kooperation?

WINTERBERG: Wir wollen schnell gegenseitige Transparenz schaffen. So wie die Absolventen von Hochschulen erkennen sollen, dass sie auch in Wohnort-Nähe spannende Unternehmen kennenlernen können, wird es umgekehrt darum gehen, fachliche und inhaltliche Anknüpfungspunkte zum Digital-Standort Dortmund zu kommunizieren.

WESTPHAL: Ein konkretes Beispiel ist „Wald und Holz 4.0.“ – sozusagen die Digitalisierung des Waldes. Da arbeiten Dortmunder Wissenschaftler mit der RWTH Aachen und der Wald und Holzwirtschaft in Arnsberg zusammen. Das Ziel ist also Südwestfalen, weil da die Holzwirtschaft ansässig ist. Aber hier sind die Informatiker und Techniker, die etwa die Kompetenz für Big-Data-Analysen liefern. Das ist dann auch für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz interessant, weil es das sonst nirgendwo in Deutschland gibt.

WINTERBERG: Ich glaube, das ist etwas sehr Wichtiges. Wenn man auf der Kompetenz-Landkarte hochzoomt, dann kann die Strahlkraft für beide nur größer werden, wenn die zwei Lichter nebeneinander leuchten. Diese Wahrnehmung kann über Themen kommen, möglicherweise auch über neue Cluster und Kompetenzknoten, die wir im Rahmen der REGIONALE entwickeln wollen. Sie können die jeweiligen Stärken aufgreifen und noch eine ganze Menge Potenzial entfalten.

JUNG UND DIGITAL

DREI GRÜNDUNGSBEISPIELE AUS SÜDWESTFALEN

LIEBLINGSTANNE.DE | DEIN WEIHNACHTSBAUM ONLINESHOP



Stressfreie Weihnachten dank Lieblingstanne.de: Der Onlineshop bietet den perfekten Weihnachtsbaum per Mausklick. Gründer Alexander Gödeke kümmert sich nicht nur um den Vertrieb der Bäume, er baut sie in nachhaltigen Mischkulturen im Schmallenberger Sauerland auch selbst an. Jede Nordmantanne wird handverlesen, frisch geschlagen und kommt sicher im Karton verpackt zum Wunschtermin nach Hause. Außerdem erhält man im Shop alles, was zu einer echten Lieblingstanne dazugehört: funkelnden Schmuck, LED-Lichterketten und Qualitäts-Baumständer. Besonderen Service bietet Lieblingstanne.de für Unternehmen, die sich z. B. bei Kunden und Mitarbeitern mit einem Weihnachtsbaum für ein erfolgreiches Jahr bedanken möchten.

WERKDIGITAL GMBH



Das IT-Unternehmen mit Standorten in Lennestadt und Olpe bietet individuelle Software-Entwicklung für Kunden aus verschiedenen Branchen wie Medizintechnik, Fahrzeugbau, IT-Branche und E-Learning. Dabei helfen sie mittelständischen Unternehmen und Start-Ups marktreife Software für multi-sided Plattform-Geschäftsmodelle zu entwickeln. Kunden schätzen vor allem die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Team aus rund 25 Informatikern, Ingenieuren, Designern und Projektmanagern – von der Idee bis zur fertigen Plattform-App.

VIRTUAL RETAIL GMBH



Benedikt Ley und Lin Wan entwickeln gemeinsam mit ihrem Team der Virtual Retail GmbH aus Siegen eine 3D-Körperscanning-App für Smartphones. Diese Anwendung liefert exakte Körpermaße und sorgt so dafür, dass online bestellte Kleidungsstücke auch wirklich passen. Auf diese Weise wird die Zahl der Rücksendungen reduziert, was nicht nur dem Online-Handel, sondern auch der Umwelt zugutekommt. Und auch in anderen Anwendungsbereichen hat der 3D-Scan viel Potenzial: Neben der Modebranche könnte die App auch für die Gesundheitsbranche von großem Interesse sein. Für Freizeitsportler wäre es denkbar, durch die Sensortechnik künftig zu prüfen, ob sich ihr Bauchumfang reduziert oder die Oberarmmuskulatur zugenommen hat. Ein weiteres Einsatzsegment könnte zudem die Computerspielbranche sein. Durch das Einscannen der Gesichtszüge wäre eine individualisierte Darstellung des Spielers möglich.

Der westfälische Weg in die Digitalisierung.

Beraten. Vernetzen. Orientieren.



365 Tage. 1 Partner.



Digitale
Werkbank

www.digitalewerkbank.de

Ein Projekt der Wirtschaftsförderung Dortmund.

FORSCHUNGSPROJEKT DER UNIVERSITÄT SIEGEN

SENIOREN MIT TABLETS IM DIGITALEN DORF

Alljährlich zu Weihnachten, heißt es süffisant im Netz, kehren die Jugendlichen nach Hause zurück, um die WLAN-Probleme ihrer Eltern zu lösen. Dahinter steckt der Gedanke, dass in den meisten Familien die digitale Kompetenz vor allen Dingen in der jüngeren Generation steckt und, je weiter das Alter voranschreitet, Interesse und Verständnis für technische Neuerungen nachlassen.

Anders in Bad Berleburg-Elsoff, einem kleinen Ort im Edertal in Wittgenstein. Hier sieht man Senioren mit Tablets einkaufen und mit Smart-Watches und Spielekonsolen trainieren. Die Universität Siegen, eine von vier Hochschulen in Südwestfalen, hat in Elsoff über drei Jahre geforscht. „Cognitive Village: Adaptiv-Lernende, technische Alltagsbegleiter im Alter“ heißt das Projekt, das von Wissenschaftlern, Industrievertretern und dem Forschungskolleg Siegen (FoKoS) durchgeführt und komplett interdisziplinär gedacht wurde. Die Idee: Forschen, damit die Zielgruppe 65+ auf eigenen Wunsch selbstbestimmt, solange es geht, zu Hause wohnen kann.

„Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, Technik früh einzuführen. Auch das Lernen in der Gruppe hilft. Und wir haben schnell gemerkt: Wenn es nicht sinnstiftend ist, dann nutzen die Senioren Technik nicht“, erklärt Claudia Müller, Juniorprofessorin im Bereich IT für die alternde Gesellschaft, mit Blick auf die Projektanfänge. Behutsam wurden die Senioren mit Tablet & Co in Kontakt gebracht. Etwa ein Bild mit dem Smart-

phone knipsen und es der Nachbarin schicken. Kleine Schritte, um große Hürden zu überwinden. „Technik kann bevormundend sein. Was darf ich selbst noch entscheiden, was gut für mich ist? Das ist letztlich auch eine ethische Frage, die auch immer wieder mit Eingang gefunden hat“, ergänzt FoKoS-Geschäftsführer Dr. Olaf Gaus.

So entstanden Forschungsprodukte im Dialog mit den Senioren. Dass eine 80-jährige Rentnerin mit dem Tablet im Einkaufswagen durch den Dorfladen geht, wundert in Elsoff deshalb niemanden mehr. Sie besorgt Lebensmittel für eine Freundin. Mit Hilfe von Videotelefonie suchen beide gemeinsam das Obst und Gemüse im Laden aus. „Es ist zwar gut, wenn ich Sachen mitgebracht bekomme, aber es ist schöner, wenn ich mir das selbst aussuchen kann“, sagt Professorin Müller. „Das ist eine Unterhaltung, als würden beide wirklich vor dem Obst stehen.“

Im angeschlossenen Café des Dorfladens, Elsoffs zentralem Treffpunkt, sitzen ältere Damen und Herren mit einem Pager, den sie beim Hausarzt bekommen haben. Als weit und breit einziger Arzt hat er oft volle Wartezimmer. Diese Wartezeit können die Senioren nun im Café verbringen. Klingelt und leuchtet der Pager, kommt das dem Aufruf im Wartezimmer gleich. „Das hört sich trivial an und überhaupt nicht nach Forschung. Aber diese Teilprojekte haben uns sehr geholfen, Technik zu kommunizieren. Wenn man den Ankerpunkt gefunden hat, wo digitale Hilfe Nutzen

bringt, dann kann ein Tablet oder eine Internetanwendung einen Sitz in der Lebenswelt finden“, berichtet Müller. Inzwischen wird in Elsoff auch der Gottesdienst per Live-Stream für mobilitäts eingeschränkte Personen übertragen.

Ein großes Augenmerk des Forschungsprojektes gilt der Sturzprävention. Das trainieren die Senioren in Elsoff nicht nur einmal wöchentlich in einem Sportkurs, sondern zusätzlich im Wohnzimmer an einer Spielekonsole, die in einem vorangegangenen EU-Projekt der Uni Siegen entwickelt wurde. Leicht zu bedienen, stärken die Senioren mit Übungen etwa ihren Gleichgewichtssinn. Mit einem speziell entwickelten Sensorboden lässt sich ablesen, ob der Gang der Senioren sicherer geworden ist. Und das ist er in der Regel.

Außerdem hat die Uni Siegen Smart-Watches programmiert. Sensoren erkennen inzwischen Muster der Senioren, ohne dabei zu stark in ihre Privatsphäre einzugreifen. Sitzen, Stehen, Liegen, Kämmen, Putzen erkennt die Smartwatch bereits. Aber wofür? Das Feld der Nachforschung und Nachnutzung ist enorm. „Kann man in der Pflege so ein System nutzen, um früh Änderungen am Gesundheitszustand zu erkennen? Unter welchen Umständen ist es sinnvoll, die Familienangehörigen einzubinden, die mittels der Daten sehen könnten, ob alles in Ordnung ist?“, fragt Müller. „Es sind so viele Optionen am Ende entstanden, die wir in unterschiedlicher Form weiter untersuchen wollen.“



Senioren mit Tablets? In Elsoff keine Seltenheit. Foto: David Struzek



Im idyllisch gelegenen Edertal ist das digitale Dorf Elsoff zu finden. Foto: Heimatverein Elsoff

DEUTSCHER WANDERTAG

DAS GRÖSSTE EUROPÄISCHE WANDER-EVENT KOMMT INS SAUERLAND



Ausblicke zum Genießen: Das Wander-Highlight 2019 wird Naturbegeisterte ins Hochsauerland locken. Foto: Klaus-Peter Kappest

Grüne Wiesen soweit das Auge reicht, unendlich scheinende Wälder, die schönsten Aussichten und mächtige Berge. Keine Frage, der Deutsche Wandertag vom 3. bis zum 8. Juli 2019 findet in einer der attraktivsten Wanderregionen Deutschlands statt. Gemeinsam mit den Gastgeber-Kommunen Schmallenberg und Winterberg richtet der Sauerländische Gebirgsverein (SGV) im Sauerland das größte europäische Wander-Event aus. Das gemeinsame Motto: „Treffen der Generationen“.

Für SGV-Präsident Thomas Gemke, der auch Landrat des Märkischen Kreises ist, bildet das Motto die Angebotsvielfalt treffend ab. „Das Wandern in unserer Region ist Lifestyle, Aben-

teuer und Naturerlebnis zugleich. Sowohl Familien mit Kindern, Abenteurer und Sportbegeisterte, als auch klassische Wanderer werden auf ihre Kosten kommen.“ Das Programm reicht von klassischen Wanderrouten über geführte Mountainbike-, Motorrad- und Segway-Touren bis hin zu Kultur- und Unterhaltungsangeboten.

Die Sauerland-Wanderdörfer, bestehend aus elf Kommunen und über 280 Dörfern und Ortsteilen, sind wiederholt als „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet worden und voll auf die Bedürfnisse der Touristen und Wanderer eingestellt. An Routen dürfte es Besuchern also nicht mangeln. Immerhin kümmert sich der Sauerländische Gebirgsverein als größter Wander- und Freizeitverein in Nordrhein-Westfalen um 43.000 Kilometer Wegenetz.

Der Deutsche Wandertag 2019 kann für Gäste also eine gute Gelegenheit sein, sich namhafte Wanderwege wie den Sauerland-Höhenflug, Sauerland-Waldroute oder den Rothaarsteig zu erlaufen, der zu den 10 „Top Trails of Germany“ zählt und auf 154 Kilometern von Brilon durch das Rothargebirge und Siegen-Wittgenstein bis nach Hessen führt. Hier bietet sich für Entdecker und Familien beispielsweise ein „Abstecher“ in die Wisent-Welt Wittgenstein an. Das Artenschutzprojekt ist einzigartig in West-Europa und liegt direkt am Premiumwanderweg. Zudem werden täglich Bustouren angeboten, um historische Altstädte wie die in Bad Berleburg oder Soest zu besuchen und noch mehr von Südwestfalen zu entdecken.

FAIR FASHION

NACHHALTIG BIS IN DEN KLEINSTEN WINKEL



Nicht nur die Kleidung ist nachhaltig, sondern das ganze Unternehmen. Foto: Stephan Müller/Südwestfalen Agentur

„Man kann so viele ‚grüne‘ Klamotten verkaufen, wie man will. Wenn die Organisation dahinter nicht nachhaltig ist, dann ist das nicht komplett gedacht“, sagt Stephanie Plätzer hinter dem 70 Jahre alten Verkaufstresen stehend, der noch bis vor kurzem als Werkbank in einer Schreinerei diente.

Plätzer lebt den Nachhaltigkeitsgedanken. In ihrem Laden „endless & evergreen“, den sie in der Soester Altstadt eröffnet hat, geht dieser über Kleidung, (Wohn-)Textilien und Deko-Sachen hinaus. „Das fängt an bei der Buchhaltung. Ich habe einen Steuerberater, der mit mir das papierlose Büro macht - um Ressourcen zu sparen. Bis hin zu Preisschildern, die wir nicht drucken, sondern auf alte Pappen stempeln. Die Stempel sind alle Second-Hand, auch die Kleiderbügel. Der Ladenbau besteht zu 70 Prozent aus restaurierten Möbeln, der Rest ist Neuware von örtlichen Handwerkern.“ Der Boden: schadstofffrei. Die Lampen: energiesparend. Die Wandfarbe: ökologisch. Nur vom klischeehaften Öko-Muff fehlt jede Spur.

Plätzer ist Überzeugungstäterin. Die 30-Jährige war Filialeiterin bei einem Modekonzern. „Dann passierten die Katastrophen in Bangladesch, Rana Plaza - das war für mich der ausschlaggebende Punkt. Ich konnte nicht mehr mit meinen Werten

vereinbaren, für einen Konzern zu arbeiten, der mit dafür verantwortlich ist.“ Also schlug die Textilerin einen anderen Kurs ein und studierte „Nachhaltige Entwicklung“ mit dem Schwerpunkt Wirtschaft.

Über zwei Jahre baute sich die Soesterin ein Netzwerk in der Fair-Fashion-Branche auf, ihre Lieferanten kennt sie allesamt persönlich. Nun, erklärt Plätzer, verkaufe sie moderne Mode, die länger Bestand habe als den Bruchteil einer Saison: „12 Kollektionen im Jahr sind Schwachsinn. Es gibt Unternehmen, die haben wirklich die Auflage, dass nach sechs Wochen kein Teil mehr im Laden hängen darf. Das ist vollkommen abstrus und ich möchte da einfach ein Zeichen gegensetzen.“

Bei Plätzer sind Hosen, Hemden, Shirts, Pullover, Bettwäsche oder Handtücher zertifiziert. Für Kunden ist die Entstehungskette bis zur Baumwollpflanzung nachvollziehbar und sie können sich sicher sein: Es gibt keine Kinderarbeit, hinter den Arbeitern steht eine Gewerkschaft und sie bekommen auf jeden Fall Mindestlohn. „Ich möchte zeigen, dass es auch zu 100 Prozent Öko geht“, sagt Plätzer. Und das in ihrer Heimat. „Ich bin mit Herz und Seele Soesterin. Ich will keinen Goldesel erschaffen, aber zeigen, dass es gar nicht anstrengend ist, Öko zu sein und dass man dafür nun auch einfach in ein Geschäft vor Ort gehen kann.“

EINBLICKE IN DIE ZUKUNFT DES AUTOS

LÜDENSCHIEDER FAMILIENUNTERNEHMEN KOSTAL
ARBEITET AM INTELLIGENTEN INNENRAUM

Die A45. Sauerlandlinie. Ziemlich genau 1000 Meter vor der Abfahrt Lüdenscheid thront abseits der Autobahn in großen Lettern KOSTAL. Vermutlich ahnen viele Fahrer und Fahrerinnen nicht, dass ihr Fahrzeug, in dem sie gerade sitzen, Bauteile und Produkte eben jenes Unternehmens in sich trägt. Und noch weniger, dass eben dort gerade an der Zukunft des Autos geschraubt wird.

KOSTAL ist einer von über 150 Weltmarktführern aus Südwestfalen, führend in der Entwicklung und Produktion von Bedienelementen, Sensoren und Steuergeräten. Das Lüdenscheider Unternehmen hat unter anderem die Lichthupe erfunden. Und den Regensensor. Und vieles andere mehr.



Funktionale Folien sind für Kostal Technologieträger der Zukunft. Bild: Kostal

Wenn es also aus dem Unternehmen heißt „Zurzeit erfährt das Automobil den größten Wandel seiner Geschichte“, dann sollte man sich anhören, was dahintersteckt. „Die Elektrifizierung des Automobils wird begleitet von der steigenden Bedeutung der User Experience im Fahrzeuginnenraum“, erklärt Jörg Schwerak, Geschäftsleiter Entwicklung bei KOSTAL. „Künftig erwarten Autokäufer, dass ihr Fahrzeug intuitiv funktioniert. Die Bedeutung des Innenraums wird dabei kaufentscheidend sein. Der Trend geht vom Bedienen zum Erleben.“

KOSTAL ist heute bereits führend bei intelligenten Ladesystemen für Batterien bei Elektrofahrzeugen. Intelligente Oberflächen für den Fahrzeuginnenraum spielen hingegen als Innovation womöglich

noch in einer anderen Liga. Die Vision des Unternehmens: Zukünftig antizipiert das Fahrzeug die Handlung des Menschen und passt den Innenraum dann situationsbedingt an. Auf zuvor makellosen Oberflächen erscheinen Lichtzeichen, um mit den Insassen zu kommunizieren.

Was nach Science-Fiction klingt, ist für KOSTAL Innovationsarbeit, an dem das Unternehmen bereits seit Jahren tüfelt. „Wir haben früh erkannt, dass immer mehr normale Schalter, die eines unserer Kerngeschäfte sind, ersetzt werden“, erläutert Entwicklungsleiter Schwerak. Kernelement der darauf fußenden Überlegungen bilden dabei die sogenannten funktionalen Folien. Was bei der Haut die darunter liegenden Nerven sind, leisten bei den Folien sensible Sensoren. Sie erkennen nicht nur Berührungen, sondern reagieren bereits auf die Annäherung eines Fingers. Bei KOSTAL gehen die Überlegungen aber noch weiter. „Wir haben Materialien für Oberflächen in der Entwicklung, die Kratzer nach einer gewissen Zeit einfach verschwinden lassen und sich wie die Haut nach einer Verletzung selbst heilen“, bekräftigt Schwerak.

Für das Familienunternehmen, das alleine an seinem Standort in Lüdenscheid 2400 und weltweit ca. 18.000 Mitarbeiter beschäftigt, sind funktionale Folien ein wichtiger Technologieträger der Zukunft mit beinahe unbegrenzten Möglichkeiten. So



Kostal hat 46 Standorte in 21 Ländern. Stammsitz ist Lüdenscheid. Bild: Kostal

sei es denkbar, dass Folien selbst leuchten oder mechanisch aktiv werden, um per Vibration oder kleiner Verformungen der Oberfläche eine Rückmeldung an den sie berührenden Finger zu geben.

Technik wird immer intelligenter, bietet immer neue Services. Das wissen Verbraucher von neuen Applikationen für ihr Smartphone, die Fernsehgeräte oder für die Steuerung von Licht und

Stromverbrauch im eigenen Haushalt. Und dieser Trend macht auch vor dem Auto nicht halt. „Durch die Abdeckung der gesamten Prozesskette von der Simulation über die mechatronische Integration bis hin zur Produktion von Komponenten und Systemen können wir schnell, kompetent und unter höchsten Qualitätsansprüchen handeln“, argumentiert Schwerak. So klingt über Jahrzehnte aufgebautes Selbstbewusstsein,

das KOSTAL aber auch immer wieder in neue Ideen umzumünzen weiß. Auf seiner Homepage preist das südwestfälische Unternehmen folglich nicht nur marktüblich das Produktportfolio an, sondern widmet „Innovation“ gleich eine eigene Rubrik. Sie wissen in Lüdenscheid schon, warum. Denn KOSTAL gestaltet die Zukunft der Fahrzeuge mit, die tagtäglich an ihrem Hauptsitz vorbeibrausen.

TOP-EVENTS 2019

SAUERLAND UND SIEGEN-
WITTGENSTEIN

Foto: iXS Dirt Masters Festival

30. Mai – 2. Juni 2019
iXS Dirt Masters Festival in Winterberg

Alles, was in der Mountainbike-Szene Rang und Namen hat, ist bei Europas größtem Freeride-Festival am Start. Profis und Amateure fahren im Bikepark Winterberg auf denselben Strecken, messen sich bei rasanten Rennen oder katapultieren sich beim sogenannten Slopestyle in den Himmel. Die Expo-Area, Live-Konzerte und Aftershowpartys sorgen für eine einzigartige Festival-Atmosphäre.

www.dirtmasters-festival.de

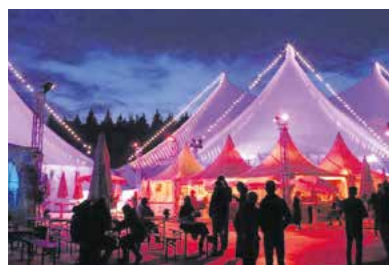


Foto: Stephan Müller

06. – 10. Juni 2019
KulturPur in Hilchenbach-Lützel

Das internationale Musik- und Theaterfestival KulturPur, romantisch gelegen im südwestfälischen Rothaargebirge bei Hilchenbach-Lützel, zieht jährlich zu Pfingsten mehr als 50.000 Besucher aus ganz Deutschland in seinen Bann. Eine Beliebtheit, die es sicherlich seinem Charme verdankt, der idyllischen Lage, seinem kostenlosen Nachmittagsprogramm für Familien und der imposanten Kulisse der illuminierten Zeltstadt.

www.kulturpur29.de



Foto: Dietmar Reker

13. – 16. Juni 2019
Balve Optimum in Balve

Die Deutschen Meisterschaften im Dressur- und Springreiten haben ein festes Zuhause – und das liegt in Balve. Das BALVE OPTIMUM International am Schloss Wocklum gehört zu den traditionsreichsten Reitsportveranstaltungen Europas. Bereits seit mehr als 70 Jahren ist das viertägige Event im Märkischen Kreis ein Mekka für Liebhaber des Pferdesports.

www.balve-optimum.de



Foto: Elspe Festival

15. Juni – 15. September 2019
Karl-May-Festspiele in Elspe, Lennestadt-Elspe

Erleben Sie Karl Mays spannendes Abenteuer „Winnetou III – Winnetous letzter Kampf“ mit mehr als 60 Darstellern und über 40 Pferden auf einer der größten Freilichtbühnen Europas. Die realistischen Actionszene sind ein Markenzeichen der Festspiele Elspe: Dynamit und rauchende Colts und Gewehre lassen das Publikum zusammensucken. Das bunte Rahmenprogramm macht den Besuch in Elspe zu einem unvergesslichen Ganztags-Erlebnis. www.elspe.de



Foto: Gero Sliwa

06. – 10. November 2019
Allerheiligenkirmes Soest, Kreis Soest

Ein echtes Mega-Event: 400 Schausteller auf 50.000 qm Fläche, Hightech-Fahrgeschäfte inmitten der historischen Kulisse der Soester Altstadt. Die Allerheiligenkirmes in Soest ist die größte Altstadtkirmes Europas und zieht alljährlich Karussell- und Zuckerwatten-Liebhaber in die Altstadt. Die Kirmes beginnt immer am ersten Mittwoch nach Allerheiligen. An diesen fünf Tagen verzwanzigfacht sich die Einwohnerzahl von 50.000 auf rund eine Million (Besucher). In Soest weiß man eben zu feiern. www.allerheiligenkirmes.de

5 Tage.
50 Orte.

DIGITALE WOCHEN
DORTMUND
#diwodo18

Das Digitalfestival für die Region!

05.-09.11.2018

MIT:

ADESSO AG +++ AGENTUR FÜR ARBEIT +++ AHD GMBH & CO. KG +++ AM GMBH +++ BECHTLE GMBH +++ BINARIUM +++ BITKOM E.V. +++ BUSINESS-ACADEMYRUHR GMBH +++ CHATBOTMANIFAKTUR +++ CODECENTRIC AG +++ CNS E-BUSINESS SERVICES GMBH +++ DIGITAL IN NRW +++ DIGITAL HUB LOGISTICS +++ DOKOM21 GMBH +++ DORTMUNDER WEITERBILDUNGSFORUM E.V. +++ FACHHOCHSCHULE DORTMUND +++ FRAUNHOFER IML +++ FRAUNHOFER ISST +++ GESTALTEND DORTMUND GMBH & CO. KG +++ HANDWERKSKAMMER DORTMUND +++ ICN GMBH & CO. KG +++ INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU DORTMUND +++ IT CLUB DORTMUND E.V. +++ KONATO GMBH +++ KPS DIGITAL GMBH +++ LACHMANN & RINK GMBH +++ MALIHINA MEDIEN +++ MATERNA INFORMATION & COMMUNICATIONS SE +++ MATERNA TMT GMBH +++ MAXIMAGO GMBH +++ MEDIENHAUS LENSING +++ MEINEGESUNDHEIT-GENOSSENSCHAFT E.G. +++ NETWORKER NRW E.V. +++ PUPPETEERS GMBH +++ RUHR24 GMBH +++ RUHRHUB GMBH +++ SLIMSTOCK GMBH +++ TECHNOLOGIEZENTRUMDORTMUND GMBH +++ THEBLACKFRAME +++ TU DORTMUND +++ ÜBERROT GMBH +++ UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN +++ URLAUBSGURU +++ VALITY E.K. +++ VISIBLERUHR E.G. +++ VITRA. BY STORER GMBH +++ WAYS GMBH +++ WEINBLATT DORTMUND +++ WESHOWIT +++ WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DORTMUND +++ WORK INN GMBH +++ ZALANDO SE +++ UVM.

diwodo.de

Initiiert von der Wirtschaftsförderung Dortmund.



WWW.SUEDWESTFALEN.COM



GRÜNER WIRD'S NICHT*

*** MEHR KARRIERE, WALD UND EIGENHEIM
AUF EINMAL GEHT NICHT. ECHT!**

Informiere Dich jetzt auf www.suedwestfalen.com über Deinen
Zukunftstraum in Südwestfalen.



Südwestfalen

Südwestfalen

Südwestfalen

Südwestfalen

Südwestfalen



Südwestfalen bietet hervorragende Lebens- und Arbeitsperspektiven. Man kann tagsüber bei starken, innovativen und attraktiven Unternehmen arbeiten und nach Feierabend in der Natur wandern oder im Wald Radfahren. Mit Hilfe des Regionalmarketings möchte die Südwestfalen Agentur auf diese Vorzüge der Region aufmerksam machen. Volle Unterstützung bekommt sie dabei von den fünf südwestfälischen Kreisen und dem Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“, dem inzwischen über 300 Unternehmen angehören. Das gemeinsame Ziel ist, Fachkräfte mit ihren Familien für Südwestfalen zu begeistern.



Marie Ting
Leiterin Regionalmarketing,
Südwestfalen Agentur

”

Südwestfalen ist eine junge und hochspannende Region. Das soll auch jeder wissen. Wir gehen für die Unternehmen unter anderem auf Messen, bauen Netzwerke auf, planen Kampagnen zum Standort und setzen Projekte um, mit dem Ziel, Fachkräfte auf Südwestfalen aufmerksam zu machen.



Christopher Schwermer
Key-Account-Manager, betreut die Unternehmen
im Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“

”

Gerade kleine und mittelständische Betriebe sind oft stark ausgelastet mit ihrem Tagesgeschäft, sodass sie kaum Zeit finden für Arbeitgebermarketing. Wir unterstützen sie dabei unter anderem mit praxisorientierten Trainings. Denn ein verbindliches, arbeitnehmerfreundliches Auftreten und eine gute Unternehmensmarke kann ein wichtiges Argument bei der Fachkräftegewinnung sein.“



Saskia Haardt-Cerff
Projekt „Perspektive Südwestfalen“ und
zuständig für das Gap Year Südwestfalen

”

Mit dem ‚Gap Year Südwestfalen‘ wollen wir junge Menschen und die Unternehmen zusammenbringen. Schüler und Studierende haben die Möglichkeit, jeweils drei Monate drei verschiedene Unternehmen kennenzulernen und in verschiedene Jobs reinzuschmecken. Das ist ein vielversprechendes Projekt, um gerade junge Menschen auf die Chancen in der Region aufmerksam zu machen.“

 **Südwestfalen**
ALLES ECHT!